

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/kultur\\_und\\_medien/feuilleton/?em\\_cnt=1037807](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/feuilleton/?em_cnt=1037807)

## Spontis und andere Leute von früher

"Fassbinder Unplugged" im Frankfurter Mousonturm: Ein Blick zurück auf vergangene Zeiten

Damals hielt sich das Humoristische gewiss in Grenzen. Die verschiedenen Phasen aber des Streits um eine Frankfurter Aufführung von Rainer Werner Fassbinders *Der Müll, die Stadt und der Tod* zeigen an diesem Fassbinder-Patchword-Abend auch ihre farcehafte Seite. Vom Protest gegen die Suhrkamp-Ausgabe des Stücks 1976 bis zur verhinderten (beziehungsweise dann nur als Presseaufführung zustande gekommenen) Uraufführung unter Günther Rühle am Kammerstück Anfang November 1984 scheint das der Jugend von heute nicht zuletzt wie eine Posse vorzukommen. Das Feuilleton, machen wir uns nichts vor, sieht dabei nicht gut aus, egal ob Joachim Fest mit seinem Wort vom "Linksfaschismus" zitiert wird oder Joachim Kaiser mit einem (vielleicht in der Verkürzung) schwurbeligen Versuch, vom Stück zu retten, was zu retten ist (nämlich wohl irgendwie etwas Poetisches).

*Fassbinder Unplugged* heißt das Projekt der Schweizer Regisseurin Barbara Weber mit 18 Studierenden des Masterstudiengangs Dramaturgie der Frankfurter Goethe-Universität sowie der Frankfurter Musikhochschule. Im Mousonturm-Studio klärt sich allerdings rasch, dass die Collage keineswegs "unplugged" ist, vielmehr sind ausreichend Mikrofone zur Hand und kommen auch zum Einsatz, wenn etwa eine Matrosin aus dem süddeutschsprachigen Raum (eine Matrosin aus dem süddeutschsprachigen Raum? seltsam!) aus der überregionalen Presse zitiert. Sie und ihr herrischer Kompagnon reden vom Rande aus mit, er macht auch Musik dazu.

Die anderen fünf Darstellerinnen und Darsteller stehen im Grunde vor allem unter seiner Fuchtel, was sie nicht sehr zu bekümmern scheint. Eine eher amüsante Mischung aus Anarchie (Fassbinder) und Despotismus (Fassbinder) ist es, die sie in diversen Rollen vorführen (Fassbinder, Hanna Schygulla, Irm Hermann, so jung wie sie damals waren. . .). Die Bühnenkünstler, machen wir uns nichts vor, sehen dabei nicht gut aus, egal ob gerade wieder einer hysterisch wird oder alle so ungemein locker, spontan und frei sind. Allerdings ist auch das kein großes Drama. *ith*

[ document info ]

Copyright © FR online 2006

Dokument erstellt am 22.12.2006 um 16:12:01 Uhr

Erscheinungsdatum 23.12.2006

